

Lampertheim 07.12.2016

Verwundert über Suchaktion

ALTRHEIN Arbeitsgemeinschaft ALA übt Kritik an der Stadtverwaltung / Zwei auffällige Messergebnisse

LAMPERTHEIM - (red). Die Suche nach Kampfmitteln im Altrhein ist vor wenigen Tagen vorzeitig abgebrochen worden, weil der Wasserstand zurückgegangen war und sich eine leichte Eisdecke gebildet hatte. Diese Aussage hat nicht nur bei Otto Edinger und Werner Reuters von der Arbeitsgemeinschaft Lampertheimer Altrhein (ALA) für Verwunderung gesorgt.

„Die Frage muss erlaubt sein, warum sich die Verantwortlichen aus der Stadtverwaltung und dem Projektbeirat nicht im Vorfeld über die Wetter- und Wasserverhältnisse am Altrhein kundig gemacht haben? Jeder Motorbootfahrer oder jeder Schiffsführer schaut vor Arbeits- oder Reiseantritt auf die Pegelstände und die Wetterberichte für das entsprechende Revier“, urteilt die ALA in einer Pressemitteilung. Für den hiesigen Raum stünden drei hervorragende, kostenlose Webseiten zur Verfügung. Diese lieferten, so der ALA-Sprecher Werner Reuters, zusätzlich noch Prognosen. Laut ALA ist in der Pegelvorschau klar erkennbar, wie sich der Wasserstand in den nächsten Tagen verändert. Schon ab dem 28. November sei der fallende Wasserstand klar erkennbar gewesen. Daher ist die ALA der Auffassung, dass die Aktion zu diesem Zeitpunkt gar nicht mehr hätte gestartet werden dürfen. Auch das frostige Wetter sei absehbar gewesen. Die Eisschicht zwischen Biedensandbrücke und Kanu-Club sei so dünn gewesen, dass ein Motorboot aus einem der Clubs oder der beruflichen Altrhein-Anlieger als „Eisbrecher“ hätte dienen können. Werner Reuters ist überzeugt: „Man hätte nur fragen brauchen. Eine Unterstützung wäre der Stadt sicher gewesen.“

Die ALA befindet, dass die Munitionssuche nicht ordnungsgemäß zu Ende gebracht wurde. Gleiches gelte für die Aktion „Probegaggerung“, die vor rund zwei Jahren ebenfalls „wegen falscher Einschätzung der Gegebenheiten“ abgebrochen werden musste.

Laut ALA haben die erzielten Messungen nur einen Überblick über Zweidrittel der zu prüfenden Fläche ergeben. In diesem Prüffeld habe es zwei auffällige Messergebnisse gegeben. Ob es sich um Kampfmittel oder „Badewannen“ handelt, müssten nunmehr die Geophysiker der beauftragten Firma an Hand der Messergebnisse prüfen und bewerten. Positiv sei, dass der Altrhein trotz der unklaren Messergebnisse nicht gesperrt wurde. Werde es eine weitere Munitionssuche geben, dann sei dies frühestens im Frühjahr 2017. „Dabei ist dann aber bitte auch zu bedenken, dass bei einem eventuell neuen Termin die Brut- und Setzzeit der Tier- und Vogelwelt im Frühjahr 2017 einkalkulieren sollte“, so die ALA.